

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 6 (1898)

**Heft:** 23

**Vereinsnachrichten:** Rotes Kreuz im Auslande

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Während man in den ersten Jahren mit peinlicher Gewissenhaftigkeit all' die detaillierten Vorschriften Lister's bei den Operationen, beim Verbinden und am Verband selbst beobachtete und jeden Mißerfolg nicht der Methode, sondern der eigenen Ungeschicklichkeit zuschrieb, erkannte man bald auch die Nachteile, Unzukömmlichkeiten und selbst Gefahren, welche die genaue Lister'sche Wundbehandlungsweise in sich barg. Manches wurde gänzlich weggelassen, anderes durch besseres ersetzt.

„Fort mit dem Spray!“ hieß es, nachdem man erkannt, daß er seinen Zweck, die in der Luft schwebenden Keime zu töten, nicht erfüllte, nachdem man die Überzeugung gewonnen, daß die von dieser Seite drohende Gefahr nicht groß sei. Nicht durch die kurze Berührung mit der Luft drohte einer Wunde die meiste Gefahr, sondern durch die Hände des Hülfeleistenden und durch die verschiedenen Stoffe, welche zur Besorgung der Wunde verwendet werden. Auch der sehr komplizierte Lister'sche Verband wurde nach und nach wesentlich vereinfacht. Der bedeutendste Umschwung aber ist wohl in der Anwendung der antiseptischen Mittel eingetreten. Während vor 10—20 Jahren, wo man die Praxis des Arztes nach der Intensität seines diesbezüglichen Geruches beurteilte, die Karbolsäure in wässriger und öligter Lösung noch stromweise floß und derjenige der beste und gewissenhafteste Antiseptiker sich dünkte, der am meisten von dieser Flüssigkeit verbrauchte, hat sich deren Anwendung heute auf ein Minimum reduziert. Von Robert Koch auf Grund experimenteller Untersuchungen empfohlen und von Bergmann eingeführt, eroberte sich das Sublimat, Quecksilberchlorid, die Sympathie der Ärzte, auch das Jodoform, jenes bekannte gelbliche, scharfriechende Pulver, errang sich schnell einen ehrenvollen Platz in der Reihe der Wundmittel.

Wie werden Sie aber staunen, meine Herren, wenn ich Ihnen sage, daß heute die größte und schwierigste Operation ausgeführt, die größten und gefährlichsten Wunden gesetzt, behandelt und verbunden werden, ohne daß ein Tropfen einer antiseptischen Flüssigkeit, weder Karbol noch Sublimat, mit der Wunde in Berührung kommt. Noch vor 10 Jahren schloß man keine Wunde, legte keinen Verband an, ohne die Wunde erst mit einer antiseptischen Flüssigkeit zu berieseln oder energisch zu bespülen. Heute thun wir das nur mehr bei bereits infizierten, verunreinigten Wunden, bei Verletzungen, wo wir nach der Art und Weise des Herganges eine Verunreinigung der Wunden, durch das verletzende Instrument selbst, durch die Kleidungsstücke, oder, was leider das Gewöhnlichste ist, durch die Art und Weise der ersten Hülfeleistung annehmen müssen.

Diese neueste von Neuber und Rümmler in den Jahren 1885 und 1886 inaugurierte Phase in der Wundbehandlung wird die aseptische genannt, während wir die von Lister eingeführte Methode, wie Sie wissen, die antiseptische nennen.

## Notes Kreuz im Auslande.

**Jahresbericht des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz für das Jahr 1897.**  
Im Berichtsjahr sind vier neue Vereine entstanden, so daß Ende 1897 vorhanden waren: 12 Provinzialvereine, 2 Bezirksvereine und 445 Zweigvereine.

Auch im abgelaufenen Jahre hat das Centralkomitee der Entwicklung und weiteren Ausbildung des Vereinswesens seine besondere Fürsorge zugewendet. Es hat solchen Vereinen und Anstalten, welche sich der Ausbildung freiwilliger Krankenpflege gewidmet haben, bezw. in der Ausübung der freiwilligen Krankenpflege thätig sind und ihre Kräfte im Bedarfsfalle dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen, bedeutende Subventionen gewährt und ihre Bestrebungen in jeder Weise unterstützt.

Die Gesamtzahl der Sanitätskolonnen im Königreich Preußen beziffert sich am Anfang des Jahres 1898 auf 450; es sind seit der letzten Berichterstattung hinzugegetreten 34.

Ihre Gesamt-Mitgliederzahl beträgt	10,414
von denen bei Eintritt eines Krieges zu den Fahnen einberufen werden	5,181
so daß zur Verwendung der freiwilligen Krankenpflege bei Abschluß dieses Berichts verfügbar sind	5,233

Die außerhalb Preußens in angrenzenden deutschen Ländern domizilierenden Sanitätskolonnen, denen von dem deutschen Centralkomitee das erforderliche Lehrmaterial kostenfrei überwiesen worden, belaufen sich zur Zeit auf 163.

Ihre Mitgliederzahl beträgt	4,042
von diesen werden bei Eintritt eines Krieges zu den Fahnen gerufen	1,631
während	<hr/> 2,411

zur Verfügung der freiwilligen Krankenpflege verbleiben.

Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1897 ergibt folgende Posten:

Einnahmen im Jahre 1897	M. 44,349. 48
Ausgaben im Jahre 1897	" 35,555. 05
Vermögen am 31. Dezember 1897:	
Wertpapiere	" 512,000. —
Bar	" 8,794. 43
	<hr/> Total M. 520,794. 43

## Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

### Mitteilungen des Centralkomitees an die Sektionen.

Das spanische Rote Kreuz in Madrid beabsichtigt die Herausgabe eines monumentalen Buches, eines Albums von großem sittlichen und materiellen Wert, das die Geschichte des Roten Kreuzes aller Länder seit seiner Gründung bis auf unsere Tage behandelt. Das Buch soll so vollständig und anziehend als möglich gemacht werden und wünscht das Direktionskomitee zu diesem Zwecke besonders aus den Kreisen der schweizerischen Rot-Kreuz-, Militär-Sanitäts- und Samariter-Vereine, Photographien von Übungen der Sanitätsmannschaft mit Transportmaterial, Ambulancewagen zc. zu erhalten. Wir bitten nun diejenigen Sektionen, welche von ihren Übungen her photographische Aufnahmen besitzen, uns so schnell wie möglich je ein Exemplar derselben einzusenden.

In Sachen des Vereinsorgans sind immer noch, trotz unserer wiederholten Mahnungen, eine Anzahl Sektionen mit der Einsendung der Abonnentenlisten im Rückstande. Wir richten nunmehr an dieselben eine letzte Aufforderung, ihrer Verpflichtung schleunigst nachzukommen.

Basel, den 30. November 1898.

Der Centralpräsident: G. Zimmermann.

## Schweizerischer Samariterbund.

### Mitteilung des Centralvorstandes an die Sektionsvorstände.

Auf unser Kreis Schreiben betreffend Abonnentensammeln für das Vereinsorgan, das „Rote Kreuz“, haben wir bis heute nur von 22 Sektionen Antwort erhalten.

Es ist wirklich zu bedauern, mit welcher Gleichgültigkeit viele Sektionsvorstände Anfragen zc. von Seite des Centralvorstandes gänzlich ignorieren.

Wir ersuchen daher nochmals und dringendst die Vorstände, uns spätestens in uert 8 Tagen die Abonnentenlisten einzusenden.

Zürich, den 25. November 1898.

Der Centralpräsident: Louis Cramer.

### Vereinschronik.

**Feldübung emmenthalischer Samaritervereine.** Auf den ersten Sonntag im September hatten die Vorstände der drei von unserem verehrten Hrn. Dr. Trösch gegründeten und seither geleiteten Samaritervereine Arni, Biglen und Großhöchstetten in Form einer gemeinsamen Feldübung im Rotiholz bei Arnifäje ihren ersten „Regimentszusammenzug“ veranstaltet. Um 1 Uhr 45 nachmittags hatten sich 60 Samariterinnen und Samariter, das heißt so ziemlich alle, die sich zu Hause hatten losmachen können, im freundlichst zur Verfügung gestellten Saale der Wirtschaft Wälti eingefunden. Schon lagen die 29 jüngeren und älteren, mit den bekannten Diagnosetäfelchen versehenen „Opfer“ im oberen Teile des benachbarten Waldes umher. Nach etwa 20 Minuten war die vom Leitenden, Hrn. Dr. Trösch, in anschaulich-ausführlicher Weise entwickelte Supposition (unerwartetes, heftiges Waldgefecht zwischen zwei feindlichen, vom Gros losgetrennten Truppenteilen, Fehlen des zudienenden